

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

No More Digital Detox?

Scarlett Johansson wird Ambassadorin für das neue Huawei P9

Zickenkrieg

Können Frauen auch anders?

Maria Grazia Davino

Schweizer Fiat-Chrysler-Chefin erwartet Paradigmenwechsel in der Branche

Lauren McGoodwin

Ein US-Career-Junkie verkauft erfolgreich Work-Life-Integration im Netz

Schweiz CHF 15.- Europa EUR 11.-



4 190690 811003

No. 35 . Herbst 2016 . 9. Jahrgang
Ausgabe Schweiz, Deutschland & Österreich



Gudrun Sander ist Professorin für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Diversity-Managements an der Universität St.Gallen und akademische Direktorin der Management-Weiterbildung „Women Back to Business“, die gut ausgebildete Frauen nach einem Erwerbsunterbruch wieder zurück in die Arbeitswelt bringt. www.es.unisg.ch/wbb

Text: Gudrun Sander
Fotos: iStock.com/YuriArcos,
Anna-Tina Eberhard (Autorin)



WIE WICHTIG IST FÜR FRAUEN DIE BERUFLICHE IDENTITÄT?

Die Erwartungen an Mütter in der Schweiz sind sehr hoch. Viele unterbrechen daher ihre Erwerbstätigkeit oder arbeiten Teilzeit. Das hat nicht nur Folgen für die Altersvorsorge. Auch wenn die Kinder aus dem Haus sind, erhöhen nur wenige Frauen ihr Arbeitspensum auf Vollzeit. Definieren sich Frauen in der Schweiz also mehrheitlich über die Mutterrolle oder haben sie auch eine ausgeprägte berufliche Identität?

Frau gleich Mutter

In einer Studie aus dem Jahr 2014 unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Maihofer zeigt sich einmal mehr, wie tief die geschlechterspezifischen Rollenerwartungen in unserer Gesellschaft verankert sind. Junge Frauen wählen noch heute ihren Beruf vornehmlich unter der Leitfrage „Kann ich mit diesem Job Beruf und Familie vereinbaren?“. Die zentrale Frage bei den jungen Männern dagegen ist: „Kann ich mit diesem Job eine Familie ernähren?“ Der „Ernährer“ und die „Zuverdienerin“, die sich vornehmlich um die Familie kümmert – so sieht sich die Mehrheit der jungen Menschen in der Schweiz trotz beinahe gleicher Bildungsvoraussetzungen. Diese Rollenbilder haben auch Auswirkungen auf die Altersvorsorge, die „ein ausgezeichnetes Gedächtnis hat“. So titelte vor Kurzem eine von der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten in Auftrag gegebene Studie.

Im Alter geraten viele Frauen aufgrund von Erwerbsunterbrüchen, Scheidungen und Teilzeitarbeit in nicht sehr rosige finanzielle Verhältnisse. Vielen Frauen sind die Konsequenzen eines beruflichen Ausstiegs bzw. von Teilzeitarbeit in kleinen Pensen nicht bewusst. Zurecht fordert daher die Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten, dass alle erwerbstätigen Personen präzise, transparent und verständlich über ihre künftigen Altersleistungen informiert werden. Die seit mehreren Jahren durchgeführten Benchmarking-Analysen des Vereins Gleichstellungs-Controlling zeigen zudem, dass viele Frauen ihr Arbeitspensum auch nach dem Auszug der Kinder aus dem gemeinsamen Haushalt nicht auf 100 Prozent erhöhen. Doch welche Rolle spielt der Beruf im Leben einer Frau? Ist er für die

eigene Identität gleich wichtig wie für einen Mann? Und welchen Einfluss haben dabei die gelebten Unternehmenskulturen?

Familienunfreundliche Unternehmenskulturen

Die Ergebnisse einer Umfrage des Competence Centre for Diversity and Inclusion an der Universität St.Gallen, die im Auftrag von Advance Women durchgeführt wurde, hat anfangs Jahr gezeigt, dass schon eine geringe Reduktion des Arbeitspensums auf 80 bis 90 Prozent empfindliche Einbussen bezüglich der Karrierechancen nach sich zieht. Gleichzeitig werden auf Managementebene aber regelmässige Überzeiten von bis zu 50 Prozent erwartet. Solche Arbeitskulturen zwingen Familien in eine traditionelle Arbeitsteilung und zementieren damit die stereotypen Rollenerwartungen. Wären 80- bis 100-Prozent-Pensen Arbeitswochen mit 30 bis 40 Stunden, wären bei einer gewissen Flexibilität der Arbeitsmodelle vermutlich anspruchsvolle Jobs für beide möglich. Wäre das nicht eine Vision für die Zukunft?

Leidenschaftliche Berufsfrau UND engagierte Mutter

So wie die Möglichkeiten in unserer Welt immer mehr werden, so vervielfältigen sich auch unsere Rollen. Eine leidenschaftliche Berufsfrau zu sein und gleichzeitig eine engagierte Mutter sollte genauso möglich sein, wie ein engagierter Vater zu sein und gleichzeitig beruflich voranzukommen. Und wechselseitig aus den verschiedenen Feldern zu lernen hilft allen: den Unternehmen bei der Entwicklung einer gesunden Unternehmenskultur im Sinne einer „culture of care“ und den Familien und jungen Menschen durch weniger einseitige Belastungen und neue Vorbilder.

Sie tragen ja auch nicht
irgendwelche Schuhe.

Swisscanto Indexfonds

100% Swiss Made Asset Management

www.swisscanto.ch/indexfonds

Neu:
Jetzt auch für
Privatanleger*

**Swisscanto
Invest**
by Zürcher Kantonalbank

*Grösstes Angebot an Indexfonds für Privatanleger in der Schweiz.

Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken und stellen keine Anlageberatung oder Offerte dar. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb von Swisscanto Fonds sind die jeweiligen veröffentlichten Dokumente (Fondsverträge, Vertragsbedingungen, Prospekte und/oder wesentliche Anlegerinformationen sowie Geschäftsberichte). Diese können unter www.swisscanto.ch sowie in Papierform bei der Swisscanto Fondsleitung AG, Bahnhofstrasse 9, 8001 Zürich, allen Geschäftsstellen der Kantonalbanken in der Schweiz und der Bank Coop AG, Basel, kostenlos bezogen werden.